

PROJEKT:

Förderung des Bürgerengagements für mehr Sauberkeit, Lebensqualität und Wirtschaftskraft im Umfeld des Marktplatzes und Bürgerparks Berliner Straße

MAßNAHME: Hausbesuche der örtlichen Ansprechpartnerinnen Medine Öztürk und Gabi Schöнау

ZEITRAUM: Oktober-November 2010, April – Mai 2011

Im Rahmen unserer Aufgaben haben wir im Oktober 2010 angefangen alle Häuser im Projektgebiet aufzusuchen.

Wir haben Mieter gefragt ob sie „Mülltrennung“ im Hause praktizieren oder diesbezüglich Beschwerden hätten. Wir haben auch in Hinterhöfen nachgeschaut und uns über die Existenz der verschiedenen Tonnen vergewissert. Wir haben die Besuche dokumentiert

Wir kamen zu der Erkenntnis, dass in der überwiegenden Anzahl der aufgesuchten Häuser die Mülltonnen zur Trennung existieren. In ca. 25 % der Fälle, fanden wir nur die Restmülltonnen vor, was dazu führt, dass die Personen in den Haushalten gar nicht die Möglichkeit haben, den Müll zu sortieren.

In einigen Häusern haben die Mieter trotz vorhandenen Mülltonnen den Müll nicht korrekt getrennt, z. B. im Haus Markgrafenstraße (Netto).

Bedingt durch unsere Tätigkeit im Rahmen der Karnevalswerkstatt von November 2010 bis März 2011 haben wir Anfang April 2011 unsere Hausbesuche wieder aufgenommen. Dabei haben wir die Häuser nochmals aufgesucht, bei denen es in der ersten Runde Probleme gab, z. B. zu wenig Mülltonnen oder keine gelben und blauen Tonnen zum Mülltrennen oder das Herausstellen nicht klappte, die Mülltonnen zu früh auf die Straße gestellt oder zu spät wieder hereingeholt werden. Da der zweite Besuch kurz vor Ostern stattfand, haben wir als „Hallo Nachbar - Dankeschön“ einen kleinen Schokohasen überreicht.

In der Regel haben wir verständnisvolle Reaktionen bekommen. Die Bewohner waren froh, dass sich die Stadt um die Müllproblematik kümmert. Sehr wenige waren unwirsch und unfreundlich. Diejenigen hatten offensichtlich auch andere grundlegendere Probleme und fühlen sich durch solche Besuche vermutlich überfordert oder sind es nicht gewohnt, dass jemand an ihrer Meinung interessiert ist.

In einigen Häusern haben wir eine positive Entwicklung festgestellt, z. B. wurden oder werden in Kürze gelbe und blaue Tonnen angeschafft. Abgefragt haben wir auch, ob sich die Besitzverhältnisse geändert haben. In einigen Fällen ist dieses der Fall und wir benötigen die aktuellen Daten der Hausbesitzer.

Zur Nachbereitung werden wir den noch nicht gelösten Fällen nachgehen und uns in einem Schreiben an die Hausbesitzer wenden. Darin werden wir uns auf die konkreten Mängel beziehen und unsere Hilfe anbieten, z. B. gemeinsame Hausbesuche, die Vorteile der Trennung erläutern, darauf hinweisen, dass die Blauen und Gelben kostenlos von der AWB zur Verfügung gestellt werden und dadurch teure Restmüllgebühren eingespart werden können.

Was uns sonst noch aufgefallen ist:

- Die meisten befragten Mieter empfinden das Projektgebiet sauberer als noch vor 2 Jahren
- Andere wiederum resignieren, haben keine Hoffnung auf Besserung und sind auch nicht zu motivieren aktiv zu werden bezüglich Sauberkeit und Wohnumfeldverbesserung.
- In Häusern wo die Hauseigentümer selbst wohnen, klappt sowohl die Trennung als auch das Raus- und Reinstellen.
- Wir haben den Eindruck, dass es hier im Projektgebiet einige Häuser gibt, bei denen es den Vermieter nicht interessiert, wie es im Haus aussieht, die Mieter keinen Ansprechpartner haben und mit ihren Sorgen und Beschwerden alleingelassen werden.
- In einem Haus haben die Mieter die Trennung des Mülls schon vor unserem Besuch durchgesetzt.
- Im Haus Berliner Straße 48/50 mit 52 Wohneinheiten gibt es keine Mülltonnen zum Trennen. Eine Mieterin sagte uns, dass der Hausbesitzer der Meinung ist, die Trennung würde sowieso mit „diesen“ Mietern nicht klappen.
- Das Aufkommen von wildem Sperrmüll im Gebiet ist unserer Beobachtung nach im Straßenbild sichtbar zurückgegangen. Dieses haben wir auch schon während unserer Straßen-Begehungen festgestellt.

Zusätzlich empfehlen wir, unseren Vorschlag vom Beginn des Projektes „Hallo Nachbar, danke schön“ aufzugreifen und auf den Mülltonnen grafische Abbildungen anbringen zu lassen (AWB?), damit die Mülltrennung den Anwohnern leichter fällt.

Berichterstatterinnen: Gabi Schöнау, Medine Öztürk